

## Christmette, 2021

1. Lesung – Jes 9, 1-6: Alles Gewalttätige dieser Welt hat ein Ende! Wodurch? Nicht durch noch größere Gewalt. Nein! Durch ein Kind, „den starken Gott, den Fürst des Friedens“, setzt Gott seine Erlösung durch. Licht, Freude, ja Jubel bricht auf. Durch ihn kommt Recht und Gerechtigkeit für alle Zeiten. Der Friede hat kein Ende. Gott wird es vollbringen.

2. Lesung – Tit 2, 11-14: Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten. Sie erzieht uns dazu, besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt zu leben. Wir warten auf die Erfüllung unserer Hoffnung: das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus. Er hat sich für uns hingegeben, um uns zu erlösen und um sich ein reines Volk zu erschaffen, das ihm als Eigentum gehört und danach strebt, das Gute zu tun.

Evangelium – Lk 2, 1-14: Die Geburt Jesu. Maria und Josef zogen nach Betlehem, um sich in Steuerlisten eintragen zu lassen, wie es der Kaiser befohlen hatte. In Betlehem brachte Maria in einem Stall ihr Kind zur Welt, wickelte es in Windeln und legte es in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz mehr war. Der Engel des Herrn trat zu Hirten und verkündete ihnen: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Das soll euch als Zeichen dienen: ihr werdet ein Kind in Windeln gewickelt in einer Krippe finden.“ Und ein großes himmlisches Heer lobte Gott: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“

### Predigt:

Die Verheißung des AT, des Jesaja: Uns ist ein Kind geboren, wird im NT auf Jesus bezogen: er ist das Kind, durch das der Welt dieses hier prophezeite Heil geschenkt wird.

Ein Kind? Kann von einem Kind das große Heil ausgehen? Es ist doch selbst wehrlos, hilflos, allem ausgeliefert. Was soll ein Kind Positives bewirken?

Gott liebt es, durch das Unscheinbare zu wirken, das, was in den Augen der Welt nichts zählt, von dem sich die Menschen nichts erwarten. Er kann seine großen Wunder auch durch ein Kind schenken. So ähnlich schreibt Paulus über das Kreuz in 1 Kor 2.

Was ist das Besondere dieses Kindes?

In ihm ist Gott Mensch geworden, nicht probeweise, herablassend, prachtvoll in Pomp und Gloria. Nein klein und unscheinbar kommt er in die Welt. Diese hat eigentlich keinen Platz für ihn. Er ist nicht erwünscht, erwartet, willkommen. Die Eltern sind arm. Die Mächtigen haben Angst vor ihm. Die Menschen haben Wichtigeres zu tun. Nur ein paar Hirten sind empfänglich für die Botschaft vom Erlöser.

Wie wird es dem Josef ergangen sein? Der Tischler und Architekt kann seinem Sohn kein richtiges Zuhause bieten. Wie wird es der Maria ergangen sein? Sie kann dem Kind nur notdürftig das Lebensnotwendigste bieten. Beide werden sich die Geburt wohl anders vorgestellt haben.

Gott sucht sich nicht die reichsten und mächtigsten Menschen als Zuhause aus. Er kommt nicht in eine ideale Welt, er kommt in eine zerrissene Welt voll Gewalt und Egoismus, voll Härte und Grausamkeit und lächelt, lächelt uns zu.

Womit könnte Gott unsere Herzen mehr rühren als auf diese Weise? Gott kennt durch Christus alle menschliche Not, alles Ausgeschlossen sein, das Nicht-Willkommen sein, alle Ablehnung und Kälte. Und er kommt gerade in diese unwirtliche Welt. Weihnachten ist der Ausdruck dafür, dass diese Welt erlösungsbedürftig ist, auch wir Christen, und dass dieses Heil immer durchleuchten kann, auch in einer Situation wie der Geburt des Erlösers im Stall.

Das alles steckt in dem Satz: Gott ist Mensch geworden. Er ist Mensch geworden und ist zu uns gekommen, in unsere Welt, hat sich unseren Bedingungen unterworfen und spricht sein Wort von Glauben, Hoffnung und Liebe nicht so sehr mit dem Mund, sondern mit seinem Leben.

Für mich steckt darin soviel Annahme des Menschen in all der Verirrung von uns Menschen, soviel Liebe und Vertrauen trotz aller Härte von uns Menschen, soviel Demut bei allem

Hochmut und Stolz von uns Menschen. Für mich ist es, als würde Jesus sagen: Mensch, ich liebe dich trotzdem. Ich habe trotzdem ein Heil für dich, auch wenn du das nicht glauben kannst, weil es deinen Heilsvorstellungen so diametral entgegenliegt. Ich bin der Heiland der Welt. Du kannst dem Kind in der Krippe vertrauen! Hab keine Angst! Komm zu mir! Egal wann du kommst, ich bin da für dich! Amen.